



Der Natur auf der Spur
im Wald und auf dem Flur,
in allen Ecken und
hinter allen Ideen
soll die Natürlichkeit
des Lebens steh'n.

Konzeption

Naturkinderhaus Mulda

Straße zum Neubaugebiet 6
09619 Mulda

Mitglied im Diakonischen Werk Sachsen

Diakonie 
Sachsen

Diakonisches Werk
der Ev.-Luth. Landeskirche
Sachsens e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
1 Profil und Rahmenbedingungen.....	4
1.1 Tiere, Wald, Natur - unser pädagogisches Profil.....	4
1.2 Unser KinderGarten.....	6
1.3 „Hoffnung auf Leben“ – unser Träger Kinderarche Sachsen	6
1.4 Zielgruppe und Rahmenbedingungen	7
1.4.1 Standort	7
1.4.2 Kapazität – Zielgruppe.....	7
1.4.3 Aufnahmekriterien.....	7
1.4.4 Öffnungszeiten.....	7
1.4.5 Das Team	7
2 Ausgestaltung des pädagogischen Konzeptes.....	8
2.1 Grundlagen unserer Arbeit und pädagogischer Auftrag.....	8
2.2 Unser Bild vom Kind	9
2.3 Rechte der Kinder.....	9
2.4 Partizipation – Beteiligung und Mitwirkung.....	10
2.5 Beschwerdemanagement.....	11
2.6 Rolle der Pädagoginnen	11
2.7 Beobachtung und Dokumentation	12
2.8 Integration	13
2.9 Krippe, Kindergarten und Hort.....	14
2.10 Eingewöhnung und Übergänge	14
2.11 Raumgestaltung	15
2.12 Schulvorbereitung und Übergang in die Grundschule	15
2.13 Geschlechtsspezifische Pädagogik und Sexualität	17
2.14 Tagesablauf in der Kita – Mahlzeiten und Mittagsruhe	17
2.15 Jahresverlauf	18
3 Kontexte unserer Bildungsarbeit.....	19
3.1 Zusammenarbeit mit Eltern und Familien.....	19
3.2 Bildung erfordert Vernetzung.....	19
3.3 Öffentlichkeitsarbeit	20
3.4 Zusammenarbeit im Team.....	21
3.5 Zusammenarbeit mit unserem Träger	21
3.6 Qualitätssicherung	22
Schlussbetrachtung.....	22
Anhang	23

Vorwort

Liebe Eltern und Interessierte,

Kinder sollen sich optimal entwickeln und ihre Potentiale entfalten können. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, ihnen dafür entsprechende Rahmenbedingungen zu bieten.

Mit dieser Konzeption stellen wir Ihnen, liebe Eltern, aber auch den Vertretern¹ des Landesjugendamtes, unseren Kooperationspartnern sowie anderen Interessierten, die Ziele, Grundgedanken und wesentlichen Schwerpunkte unserer Arbeit vor.

Wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verstehen die folgenden Ausführungen als Selbstverpflichtung für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern. Damit ist die Konzeption ein wichtiges Element der Qualitätsarbeit in unserer Kita, die uns hilft unserer Arbeit regelmäßig zu reflektieren sowie Ziele und Umsetzung zu überprüfen.

1 Profil und Rahmenbedingungen

1.1 Tiere, Wald, Natur - unser pädagogisches Profil

Die wichtigste Säule für unsere pädagogische Arbeit ist unsere enge Naturverbundenheit. An diesem Profil orientieren wir die Auswahl des Materials, die Gestaltung der Innen- und Außenräume und die gesamte pädagogische Arbeit.

Die vier Elemente der Natur „Feuer“, „Erde“, „Luft“ und „Wasser“ bestimmen die Gruppennamen im Naturkinderhaus und spiegeln sich in der Gestaltung der Innenräume wieder.

Die Kinder lernen täglich in und mit der Natur zu leben und sie zu schützen.

Wir verstehen unser Naturkinderhaus als umweltorientiert und bringen den Kindern die Liebe zur Natur, ein Miteinander mit der Natur und den Tieren nahe.

Anhand vielfältiger Naturerfahrungen sprechen wir alle Sinne der Kinder an und nehmen ihre Themen und Fragen als Ausgangspunkt für Bildungs- und Lernimpulse.

¹ Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird nicht ausdrücklich in geschlechtsspezifischen Personenbezeichnungen differenziert. Wir verwenden mal die weibliche mal die männliche Form und schließen damit Personen aller Geschlechter gleichberechtigt mit ein.



NaturKINDER
HAUS Mulda



1.2 Unser KinderGarten

In unserem Außengelände gehen die Kinder jeden Tag mit allen Sinnen auf Entdeckertour und können vor der Tür täglich erleben, wie der Naturkreislauf vom Samenkorn bis zur Ernte funktioniert.

Kinder aller Altersgruppen spielen und forschen hier gemeinsam. Für unsere Jüngsten gibt es variable Nischen, damit sie behutsam am Geschehen im Kinder-Garten teilnehmen können.

Im naturnahen Garten können die Kinder unbeobachtet sein, sich ausprobieren, Spiele selbst entwickeln, die Natur mit allen Sinnen erleben und dabei Erfahrungen in allen Bildungsbereichen machen. Verschiedene Naturmaterialien laden zum Fühlen ein, Wildblumen und eine Duffecke zum Riechen, vielfältige Pflanzen und Tiere zum Sehen, Insekten zum Hören und selbst angebautes Gemüse, Kräuter und Beeren zum Schmecken. Baumstämme zum Balancieren, ein Erdhügel zum Erklimmen und ein Holzstelenwald zum Klettern fördern die grobmotorischen Fähigkeiten. Das Spielen an der Matschanlage, in der Kinder-Baustelle und mit den Kinderküchen erfordern sowohl feinmotorische Kompetenzen, als auch ein soziales Miteinander. Das Beobachten der Natur und das hautnahe Erleben des Naturkreislaufes sind mehr als nur Naturwissenschaftliche Bildung.

Wir setzen uns für die Artenvielfalt ein und geben den Kinder die Chance, viele Tiere zu beobachten. Denn die Bepflanzung und Gestaltung des KinderGartens steht unter dem Motto „Tiere pflanzen“. Einheimische Pflanzen schaffen Lebensräume für viele Tiere, durch eine gezielte Auswahl an Bäumen und Büschen werden viele Schmetterlings- und Insektenarten angelockt. Auch Wild- und Honigbienen finden hier blühende Nahrungsquellen, viele Behausungen und Tränken. Bodeninsekten schätzen die vielen Hohlräume, Laubhaufen und andere Rückzugsnischen. Regelmäßig nehmen wir am Projekt Schmetterlingsgarten teil, beobachten Raupen beim Wachsen und Verpuppen und freuen uns darauf, diese dann im blühenden Garten frei zu lassen, so dass sie sich natürlich vermehren können.

1.3 „Hoffnung auf Leben“ – unser Träger Kinderarche Sachsen

Träger des Naturkinderhauses Mulda ist der 1992 gegründete Kinderarche Sachsen e.V.

Der sachsenweit tätige Verein unter dem Dach des Diakonischen Werkes ist ein großer anerkannter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe in Sachsen. Er ist mit über 40 Angeboten in sieben Landkreisen und in der Landeshauptstadt Dresden vertreten. Die Kinderarche Sachsen versteht sich als verlässlicher Partner für Kinder, Jugendliche und Familien. Ihre über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vermitteln Wärme, Geborgenheit, Halt und Zuwendung, damit Kinder mit Neugier und Entdeckerfreude ihre Umwelt erfahren und erfassen können.

Ausführliche Informationen zur Organisation und zum Leitbild der Kinderarche Sachsen, zum pädagogischen Grundverständnis und zum Umgang mit Mitarbeitenden im Verein sind in einem separaten Trägerkonzept zusammengefasst. Darin enthalten sind außerdem Hinweise auf alle handlungsleitenden Dokumente wie die Pädagogischen Fachstandards, Leitlinien der Familienarbeit, Handlungsrichtlinien zum Umgang mit sexuellem Missbrauch und zum Kinderschutz, Handlungsanleitung zu Nähe und Distanz sowie das Krisen- und Beschwerdemanagement.

Das Trägerkonzept ist Bestandteil dieser Konzeption. Sie erhalten es auf Wunsch bei der Leiterin des Kinderhauses.

1.4 Zielgruppe und Rahmenbedingungen

1.4.1 Standort

Das Naturkinderhaus Mulda befindet sich in einer ruhigen verkehrssicheren Lage der Gemeinde Mulda. Die nahegelegenen Wäldchen laden zum Erkunden und Spielen ein. Der ländliche Charme der Gemeinde bietet zahlreiche Möglichkeiten, die Phänomene der Natur und der Umwelt zu entdecken.

Die Kindertagesstätte besteht aus zwei miteinander verbundenen Häusern, der Hort ist im Erdgeschoß des benachbarten Schulgebäudes untergebracht.

1.4.2 Kapazität – Zielgruppe

Unsere Kindertagesstätte bietet Platz für insgesamt 120 Kinder in der Regel im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt. Davon können bis zu 35 Kinder unter 3 Jahren und bis zu 9 Kindern mit Teilhabebeeinträchtigungen und besonderem Förderbedarf betreut werden.

1.4.3 Aufnahmekriterien

Aufgenommen werden alle Kinder im entsprechenden Alter gleich welcher Religion, Weltanschauung, Herkunft, Kultur und Sprache. Wir sind offen für alle Kinder.

Kinder können entsprechend der Kapazität während des gesamten Jahres aufgenommen werden. Die Aufnahme muss schriftlich durch die Personensorgeberechtigten erfolgen. Die Kindertagesstätte kann jederzeit nach Terminvereinbarungen besichtigt werden.

Nach der Platzzusage erhalten die Erziehungsberechtigten einen Betreuungsvertrag, in dem alle wichtigen Daten über das Kind und Familie sowie die gewünschte Betreuungszeit festgehalten und vereinbart werden. Die Konzeption ist Bestandteil des Vertrages.

1.4.4 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist an Werktagen von 06:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Wir behalten uns vor, in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr und dem Brückentag nach Himmelfahrt die Einrichtung komplett zu schließen. Während der Sommerferien ist eine Schließzeit von 2 Wochen vorgesehen. In Absprache mit dem Christlichen Kinderhaus „Ankerplatz“ Zethau wird eine durchgehende Betreuung während der Sommerschließzeit für alle Kinder der beiden Einrichtungen gewährleistet.

Zwei pädagogische Schließtage im Jahr werden einerseits für den trägerweiten pädagogischen Fachtag Anfang November und andererseits für teaminterne Anliegen genutzt. Darunter zählen teaminterne Fortbildung sowie Zeiten für die Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit, wie Beobachtungen und Dokumentation, Elterngespräche oder die pädagogische Planung.

1.4.5 Das Team

Der Einsatz des Personals erfolgt auf der Grundlage der gemeldeten Kinder nach dem gesetzlich vorgeschriebenen Schlüssel. Wir beschäftigen in unserer Einrichtung pädagogische Fachkräfte mit unterschiedlichen Qualifikationen gemäß der Qualifikationsverordnung für Kindertagesstätten in Sachsen. Außerdem unterstützen uns ein Hausmeister sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Freiwilligendiensten und/oder Ehrenamt. Eine Firma deckt die Tätigkeiten im hauswirtschaftlichen Bereich ab.

Die pädagogischen Mitarbeiter arbeiten professionell und stellen sich den sich ändernden fachlichen Anforderungen offensiv und aktiv. Viele unserer Fachkräfte haben Zusatzqualifikationen, z. B. eine heilpädagogische oder religionspädagogische Zusatzqualifikation, eine Ausbildung zur Praxisanleitung, zum Qualitätsmanagement, als Konfliktmoderatorin oder zum Wald- und Naturpädagogen.

Alle Mitarbeitenden werden als Fachkräfte ihrer Arbeit wahr- und ernst genommen. Im regelmäßigem Austausch, umfassender und frühzeitiger Informationsweitergabe und dem Abrufen von Kompetenzen und Interessen erfahren sie ein hohes Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht. Sie sind u.a. beteiligt an Entscheidungen zur konzeptionellen Grundausrichtung, an der Gestaltung des Dienstplanes oder der Spendengeldverwendung.

2 Ausgestaltung des pädagogischen Konzeptes

2.1 Grundlagen unserer Arbeit und pädagogischer Auftrag

Kindertagesbetreuung ist ein Angebot der Kinder- und Jugendhilfe, festgeschrieben im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII – KJHG) und spezifiziert im Sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG).

Kindertageseinrichtungen begleiten, unterstützen und ergänzen die Bildung und Erziehung des Kindes in der Familie. Sie bieten dem Kind vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten über den Familienrahmen hinaus. Sie erfüllen damit einen eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag im Rahmen einer auf die Förderung der Persönlichkeit des Kindes orientierten Gesamtkonzeption. Der Sächsische Bildungsplan ist die Grundlage für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen, Horten und in der Kindertagespflege.

Er greift neueste Erkenntnisse zur enormen Bedeutung der frühen Jahre für die Entwicklung von Kindern auf und beschreibt Leitlinien für diese wichtigsten Bildungsjahre. Dabei bekommen vor allem das neue Bild von kindlicher Entwicklung und Spiel neben den Bildungsbereichen – Somatische Bildung (Leitbegriff Wohlbefinden), Soziale Bildung (Leitbegriff Beteiligung), Kommunikative Bildung (Leitbegriff Dialog), Ästhetische Bildung (Leitbegriff Wahrnehmung), Naturwissenschaftliche Bildung (Leitbegriff Entdecken), Mathematische Bildung (Leitbegriff Ordnen), Religiöse Grunderfahrungen und Werteentwicklung – sowie methodisch-didaktischen Überlegungen ihren Raum.

Neben dem Bildungsplan wird die regelmäßige Gestaltung von Bildungsangeboten in Kindertageseinrichtungen im Übergang zur Grundschule im Sächsischen Kita-Gesetz betont. Dazu wird im Kindergarten zur Schulvorbereitung, von Beginn an und insbesondere im letzten Kindergartenjahr (Schulvorbereitungsjahr), der Förderung und Ausprägung sprachlicher Kompetenzen, der Grob- und Feinmotorik, der Wahrnehmungsförderung und der Sinnesschulung Aufmerksamkeit geschenkt. In diese Vorbereitung sollen im letzten Kindergartenjahr die für den Einzugsbereich zuständigen Schulen einbezogen werden.

Des Weiteren spielt die Integration der Kinder mit Behinderungen und der von Behinderung bedrohten Kinder in Tageseinrichtungen eine wichtige Rolle im Gesetzestext. Integration ist zu fördern und dem spezifischen Förderbedarf der Kinder ist zu entsprechen.

Wie wir den Sächsischen Bildungsplan, die Schulvorbereitung und besonders das letzte Kindergartenjahr sowie die Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf im Naturkinderhaus Mulda umsetzen, beschreiben wir im Folgenden und reflektieren dahingehend immer wieder unserer Arbeit.

2.2 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind, unabhängig der Weltanschauung seiner Eltern, ist bei uns willkommen. Jedes Kind ist einzigartig und soll sich entsprechend seiner persönlichen Potenziale entfalten können. Das Kind mit seinen Interessen steht bei uns im Mittelpunkt. Wir orientieren uns am christlich-humanistischen Menschenbild. Auf dieser Basis begegnen sich in unserem Kinderhaus Erwachsene und Kinder als gleichwertige Menschen in Achtung und Offenheit zueinander. Das Zusammenleben von Christen und Nichtchristen erleben wir als bereichernd. Es ist normal, verschieden zu sein. Die Integration eines jeden Kindes mit seinen Stärken und Herausforderungen ist für uns selbstverständlich. Wir wollen den Kindern helfen, Dinge selbst zu tun und ihre Selbstständigkeit fördern. Um ihnen vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten zu eröffnen, wollen wir männliche und weibliche Bezugspersonen – Eltern, Fachkräfte, ehrenamtlich Mitarbeitende – in den Alltag des Kinderhauses einbeziehen.

Kinder sehen wir als Gestalter ihres eigenen Lebens. Sie sind Akteure ihrer Entwicklung und tragen durch ihren eigenen inneren Antrieb erheblich zu gelingenden Bildungsprozessen bei. Wir Pädagogen sind aufgefordert, ihre Motivation als neugierige Entdecker und wissbegierig Lernende zu erhalten und aufzugreifen.

Wir beteiligen Kinder, wenn es um pädagogische Aktivitäten, um Regeln des Miteinanders und um die Gestaltung der Räume und des Außenbereichs geht. Durch Information, Mitsprache und Mitbestimmung werden Kinder aktiv als Ideenführer einbezogen. Wir wenden dabei vielfältige altersgemäße Umsetzungsinstrumente, wie Morgenkreis, „Kind des Tages“ oder Kindersprecher, Beobachtung oder Befragung an.

2.3 Rechte der Kinder

Die Generalversammlung der UNO hat 1959 die Rechte des Kindes festgeschrieben. Daraus resultieren u.a. folgende Rechte, die die Kinder in unserer Einrichtung erleben und leben.

Das Recht darauf, ...

- so akzeptiert zu werden, wie es ist, unabhängig von seiner Religion, Nationalität und Herkunft (Art. 2)
- vielfältige Erfahrungen durch Forschen und Experimentieren zu machen (Art. 28, Art. 29 und Art. 31)
- aktive und soziale Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen zu gestalten und dabei unterstützt zu werden (Art. 15 und Art. 12)
- die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren, zu spüren und zu lernen, sich mit Anforderungen auseinander zu setzen (Art. 13 und Art. 14)

- zu essen und zu trinken, wenn es Hunger oder Durst hat, aber auch zu lernen, die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu regulieren (Art. 3, Art. 4 und Art. 27)

Außerdem das Recht auf ...

- einen individuellen Entwicklungsprozess, sein eigenes Tempo und die darauf abgestimmte Förderung und Unterstützung (Art. 23)
- Phantasie und eigene Welten (Art. 14).
- Hilfe und Schutz bei außergewöhnlichen Lebenssituationen (Art. 32-40)
- selbstbewusste, verantwortungsvolle und engagierte Bezugspersonen und eine partnerschaftliche Beziehung zu diesen. (Art. 18)
- eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindergarten (Art. 5)
- eine der Bedürfnisse der Kinder entsprechend gestalteter Umgebung. (Art. 19)

Unser Grundprinzip der Umsetzung der Kinderrechte ist die Partizipation der Kinder. Dabei achten wir darauf, die Rechte der Kinder mit ihnen und ihren Familien immer wieder zu thematisieren.

2.4 Partizipation – Beteiligung und Mitwirkung

Partizipieren bedeutet: mitwirken, mitgestalten, mitbestimmen zu können. Für eine erfolgreiche Bewältigung der Entwicklungsaufgaben im Kindesalter ist es erforderlich, dass sich Kinder als handelnde Menschen erleben können, die Einfluss auf ihr eigenes Leben haben.

In unserem Haus erleben Kinder diese Beteiligung u. a. durch:

- Gemeinsam entwickelte und regelmäßig überarbeitete Hausordnung, in welcher Regeln für ein funktionierendes Miteinander vorgeschlagen und festgelegt wurden.
- Demokratische kindgerechte Abstimmungen bei für die Kinder wichtigen Themen wie Anschaffungen von Spiel- und Beschäftigungsmaterial, Ausflugszielen und die Gestaltung des Außengeländes
- Mitwirkung bei Projekten: Ideensammlung mit den Kindern und Talente und Vorlieben der Einzelnen berücksichtigen.
- Morgenkreise und Gruppenrunden: Kinder kommen zu Wort mit Gedanken und Vorschlägen, sie werden nach Wünschen oder Meinungen gefragt, Ideen können gesammelt werden, Konflikte können angesprochen und geklärt werden
- „Kind des Tages“: ein Kind wird unabhängig vom Verhalten benannt und kann für die Gruppe bestimmte Entscheidungen für die Gestaltung dieses Tages treffen
- Gezielte Beobachtung und situationsorientiertes Handeln: jede Erzieherin beobachtet die Interessen der Kinder und passt Angebote, Tagesablauf oder Projekte auf aktuelle Interessen der Kinder an
- Kindervertreter: in jeder Gruppe werden Vorschüler als Vertreter gewählt und bilden einen Kinderrat. In regelmäßigen Treffen mit Erzieherinnen können Wünsche und Anregungen aus den Gruppen eingebracht werden und z. B. Ausflugsziele oder das Thema der Zuckertüten-Projektwochen gewählt werden. Es erfolgt ein regelmäßiger Austausch zwischen Kindern, Kinderrat, Erziehern und Eltern
- Selbstbestimmung: Wir ermöglichen den Kindern, Entscheidungen im kindgerechten Rahmen in allen Bereichen des Alltags (Was möchte ich basteln? Was und wieviel

möchte ich von dem angebotenen Speisen essen? Mit wem möchte ich spielen? Mit was, wo und wie lange möchte ich spielen?) zu treffen.

2.5 Beschwerdemanagement

Beschwerden verstehen wir als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung, sie sind für uns Lernfeld, Botschaft und ein Beziehungsangebot.

„Das worüber Kinder sich beschweren, ist für sie bedeutsam.“

Wir unterstützen die Kinder dabei, Unzufriedenheit in angemessener Form zu äußern. Dabei respektieren alle Mitarbeitenden die Empfindungen der Kinder und zeigen die Einsicht, dass es auch von Seiten der Erwachsenen Unvollkommenheit, Fehlverhalten und Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Dieses Grundverständnis ist somit auch Grundlage zur Gewährleistung des Kinderschutzes in unserem Haus.

Entsprechend ihres Entwicklungsstandes haben die Kinder verschiedene Möglichkeiten, Beschwerden zu äußern. Dies kann z. B. im Morgenkreis, über den Kindersprecher oder im Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften oder der Leitung geschehen. Jüngere Kinder drücken ihre Bedürfnisse in anderer Form aus (z. B. Abwenden, Weinen, Verweigern) und werden deshalb gezielt auf Anzeichen von Unwohlsein beobachtet. Die Kinder erleben so, dass ihre Äußerungen ernst genommen werden und sie für die Gemeinschaft wichtig sind. Gleichzeitig lernen sie auch, sich für etwas einzusetzen und sie erfahren, dass sie Einfluss auf ihr unmittelbares Umfeld haben. Nur wer weiß, was er braucht, hat die Chance, es zu bekommen. Auch über die Eltern können Kinder ihre Beschwerden platzieren.

“Jede Beschwerde birgt eine Chance.“

Mit Aushängen, bei der Aufnahme, bei Elternabenden und -gesprächen weisen wir Eltern auf die verschiedenen Beschwerdemöglichkeiten hin. Wir veröffentlichen die Kontaktdaten des Trägers, der Leiterin und der Elternsprecher und fragen in Elternbriefen gezielt Feedback ab. Befragungen zur Zufriedenheit werden in Abständen durchgeführt und die dort genannten Anliegen, Beschwerden und Wünsche werden vom Team gemeinsam mit interessierten Eltern ausgewertet und veröffentlicht. Für Beschwerden von Eltern nehmen wir uns Zeit, begegnen ihnen konstruktiv, greifen sie auf und suchen gemeinsam nach Lösungen. Wir sind uns insbesondere darüber bewusst, dass Eltern oftmals Beschwerdeführer für ihre Kinder sind.

„Was mir gut tut, tut auch den anderen gut.“

Auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestehen vielfältige Strukturen, um Beschwerden, Kritik oder Unzufriedenheit zu äußern. Diese werden mit allen Beteiligten in geeigneter Form analysiert, bearbeitet und ausgewertet.

Ausführliche Festlegungen zur Partizipation und zum Beschwerdemanagement als zentrales Element von Qualitätsentwicklung sind in unserem einrichtungsspezifischen Qualitätshandbuch dargelegt.

2.6 Rolle der Pädagoginnen

Um Beteiligung, Erfahrung für Selbstwirksamkeit und eine offene Kultur des Miteinanders mit Kindern und Eltern zu gewährleisten, sind wir uns der verschiedenen professionellen Rollen unseres Berufsalltags bewusst, reflektieren und gestalten diese. Wir sehen uns in erster Linie als Bezugsperson, Ratgeber, Zuhörer und vor allem als Begleiter jedes einzelnen Kindes auf

einem Stück seines Weges. Wir sind da, wenn das Kind uns braucht. Wir ziehen uns zurück, wenn das Kind es wünscht, halten uns dann im Hintergrund, die Situation beobachtend und geben an entscheidenden Stellen Impulse.

In jedem einzelnen Augenblick lernen die Kinder. Im Umgang mit ihnen, aber auch durch unser Verhalten im Umgang mit Kolleginnen und Eltern haben wir deshalb eine ständige Vorbildfunktion. Wir zeigen den Kindern Verhaltensweisen auf, an denen sie sich orientieren können, um in verschiedenen Alltagssituationen Sicherheit und Geborgenheit zu erfahren.

Wir stehen den Kindern als Spielpartner zu Verfügung und bringen Spielprozesse in Gang, ziehen uns jedoch aus dem Spielgeschehen immer wieder zurück, um Kindern Raum zu lassen. Wir achten dabei stets auf unsere Grundhaltungen von Akzeptanz, Kongruenz und Empathie. Dabei reflektieren wir uns und unser pädagogisches Handeln selbst und entwickeln uns mit jedem einzelnen Kind sowie der Gruppe weiter.

Wir sind stete Ansprechpartner für die Kinder. Sie kommen mit ihren Ängsten, Freuden und Sorgen zu uns, erzählen ihre Erlebnisse und finden immer ein offenes Ohr. Wir helfen in Konfliktsituationen, indem wir Kinder ermutigen, ihre Bedürfnisse und Beschwerden zu äußern und indem wir sie in diesem Prozess begleiten. Die Kinder können mit unserer Hilfe die Beziehungen zu anderen Kindern klären und werden darin bestärkt, Probleme gemeinsam zu lösen.

In unserer Rolle als pädagogische Fachkräfte bieten wir den Kindern eine Vielzahl an Angeboten an und orientieren uns dabei an den Bedürfnissen der Kinder. Unsere Aufgabe ist es, eine anregungsreiche räumliche Umgebung zu gestalten, Materialien auszuwählen, mit denen Kinder sich ausprobieren, experimentieren, spielen und damit lernen können. Unsere Aufgabe ist außerdem, Wissen weiter zu geben und die natürliche Neugier der Kinder zu erhalten. Wir bieten die Rahmenbedingungen, die die Kinder brauchen, um die Welt zu begreifen und zu erobern. Behutsam führen wir die Kinder an Rituale, Regeln und Strukturen heran.

Neben den zahlreichen Rollen im Alltag mit den Kindern sind wir aber auch Kollegen und sehen unsere Aufgabe darin, miteinander im Team die pädagogische Arbeit zu planen und zu gestalten. Sich dabei gegenseitig zu unterstützen, ist für uns selbstverständlich.

Wir sind Ansprechpartner für die Eltern und treten mit ihnen in den Dialog und tauschen uns über die alltäglichen Erlebnisse der Kinder und in Elterngesprächen über den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder aus.

In der Rolle als Anleiterinnen für Praktikanten sehen wir die Möglichkeit, jungen Menschen auf ihrem Weg zur Berufswahl oder in ihrer Ausbildung mit unserem Wissen und unserer Erfahrung zur Seite zu stehen.

2.7 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sehen wir als Voraussetzung für eine am Kind orientierte, gelingende Bildungsarbeit. Ziel ist es den Kindern Achtung zu schenken und jeden Einzelnen in seiner Individualität wahrzunehmen. Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Daher ist es unsere Aufgabe, Kinder kennen zu lernen, uns ein Bild von ihren Fähigkeiten und Interessen zu machen und darauf aufbauend geeignete Impulse zur Unterstützung der Neugier und des Forschergeistes von Kindern zu finden und zu geben. Nur durch intensive

Beobachtung der Kinder können wir unsere pädagogische Arbeit so planen, dass sie an den Bedürfnissen der Kinder orientiert ist und ihre Entwicklung unterstützt.

Wir beobachten täglich Kinder und Kindergruppen in offener Form und halten besondere Spiel- und Entwicklungsmomente für sie und uns fest. Außerdem beobachten wir jedes Kind zielgerichtet in neun Lebensbereichen, die an das Instrument der ICF-CY (International Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen, Weltgesundheitsorganisation 2007) angelehnt sind.

Mit diesem ressourcenorientierten Beobachtungsansatz "Was kann das Kind besonders gut" gelingt es uns, die ganzheitlichen kindlichen Entwicklungsprozesse zu benennen und transparent für uns und die Eltern zu dokumentieren. Neben der Ausrichtung für unsere pädagogische Arbeit dient uns diese zielgerichtete Beobachtung auch als Instrument der Förderplanung für Kinder mit erhöhten Förderbedarf und Teilhabebeeinträchtigungen.

Die Dokumentation der Entwicklung der Kinder findet auf vielfältige Weise statt. Unser Anliegen ist es, die individuellen Bildungsprozesse der Kinder in Wort und Bild festzuhalten. Insbesondere die Arbeit mit dem Portfoliohefter des Kindes dient dabei der persönlichen Erinnerung und dem Festhalten individueller Entwicklungsschritte, eingebettet in Gemeinschaftserlebnisse der Kindereinrichtung. Die Kinder entscheiden auf altersgerechte Weise eigenständig, mit welchem Inhalt der Hefter gefüllt wird. Lerngeschichten in Wort und Bild vervollständigen den Portfoliohefter und halten ganz besondere Episoden des kindlichen Lernens fest.

Die Arbeit mit Film- und Tonaufnahmen ergänzt die transparente Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit und wird insbesondere den Eltern durch regelmäßige Aushänge, digitale Bilderrahmen oder in Elternabenden zugänglich gemacht.

Unsere eigenen Beobachtungs- und Dokumentationsbögen, die nach den Zielen des Sächsischen Bildungsplanes und dem ICF-CY ausgerichtet sind, dienen auch als Vorbereitung und Gesprächsgrundlage für jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten. Diese werden in die Vorbereitung mit einbezogen, so dass eine an den Bedürfnissen des Kindes orientierte Erziehungspartnerschaft im Alltag regelmäßig umgesetzt und gefestigt werden kann.

2.8 Integration

Kinder, die ihre Entwicklung unter besonderen Bedingungen bewältigen müssen, unterstützen und fördern wir besonders. Werden bei Kindern Einschränkungen in der Teilhabe festgestellt und daraufhin ein Integrationsplatz beantragt und bewilligt, begleiten zusätzlich heilpädagogisch ausgebildete Fachkräfte diese Kinder im Kindergartenalltag. Die Familien der integrativen Kinder erhalten kompetente Beratung und Beistand in ihren Fragen zur Erziehung und Stärkung ihres Kindes. Individuelle Förderpläne bilden die Grundlage für die heilpädagogische Arbeit und werden in Zusammenarbeit mit Eltern, Therapeuten und dem Sozialamt erstellt und umgesetzt.

Regelmäßige Entwicklungs- und Förderplangespräche und eine aussagefähige Dokumentation dienen dazu, die Kinder individuell, optimal und gemeinsam zu fördern.

Es besteht die Möglichkeit, Behandlungen von externen Therapeuten, wie z. B. Logopädie, Ergotherapie, Krankengymnastik, nach einer Verschreibung durch einen Facharzt bei uns im Naturkinderhaus durchführen zu lassen.

2.9 Krippe, Kindergarten und Hort

Auf Grund der derzeitigen Betriebserlaubnis können bis zu 120 Kinder, davon 35 Krippen- und 85 Kindergartenkinder aufgenommen werden.

Für die **jüngsten Kinder** unserer Einrichtung halten wir 2 Nestgruppen vor. Dort erfahren die Kinder eine familienähnliche Atmosphäre, können sanft und langsam im Kindergarten-Alltag ankommen und behutsam unsere Einrichtung und ihre Strukturen erkunden.

Nachdem die Kinder den besonderen Schutz dieser Nestgruppen nicht mehr benötigen, bieten wir ihnen die Chance, **altersgemischte Gruppen** bis zum Eintritt in die Schule zu besuchen. Dazu befinden sich im Haus 1 zwei eng zusammenarbeitende Gruppen im Obergeschoss. Im Haus 2 werden bis zu 20 Kinder in einer Gruppe im Erdgeschoss und ebenso viele Kinder in einer Gruppe im Obergeschoss betreut. Die Arbeit in den Gruppen wird um regelmäßige gruppenübergreifende pädagogische Angebote erweitert. So ermöglichen wir den Kindern reichhaltige Erfahrungen, Freundschaften und die Pflege der Beziehung zu Geschwisterkindern in besonderem Maße.

2.10 Eingewöhnung und Übergänge

Die Eingewöhnungsphase sowohl in der Nestgruppe, als auch in den anderen Gruppen und im Hort sowie die Übergänge dazwischen sind für das spätere Wohlbefinden der Kinder von elementarer Bedeutung. Nur wenn die Kinder in dieser Zeit die Möglichkeit haben, Vertrauen zu einer Bezugserzieherin und den anderen Kindern zu gewinnen, werden sie sich sicher und wohlbehütet fühlen.

In unserer Einrichtung wird die Eingewöhnung individuell gestaltet und orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes und der Eltern. Um der Familie diesen Prozess zu erleichtern, führen wir vorab mit den Eltern ein persönliches Gespräch, in welchem Fragen zum Kita-Alltag und spezifische Besonderheiten thematisiert werden. Wir begleiten den gesamten Eingewöhnungsprozess unter anderem in täglicher Absprache und Informationsaustausch mit den Eltern. Die Länge der Eingewöhnung richtet sich nach dem Kind. Jedes Kind braucht eine andere Zeit, je nach seiner Bindung, seinem Temperament und Verhalten. Daher orientieren wir uns an den Bedürfnissen und der Situation des Kindes. Ziel der Eingewöhnung ist, dass das Kind unter dem Schutz einer Bindungsperson sein neues Umfeld kennengelernt hat und vertraut ist mit seiner neuen Umgebung. Eine vertraute Bezugsperson sollte deshalb die ersten 1-2 Wochen mit anwesend und bei den ersten Trennungsversuchen unmittelbar erreichbar sein. Bis die Eingewöhnung wirklich abgeschlossen ist, braucht es nach unseren Erfahrungen ca. 4-8 Wochen.

Auch der Übergang vom Krippen- in den Kindergartenbereich beginnt in unserer Einrichtung mehrere Wochen vor dem Wechsel. In einem Übergangsgespräch und über Elternbriefe erfahren die Eltern alles über die kommende Zeit und besprechen gemeinsam mit den Erzieherinnen, wie diese am sensibelsten für das Kind zu gestalten ist. Die Kinder besuchen, begleitet von einer Erzieherin, regelmäßig ihre zukünftige Gruppe. Dabei kann jedes Kind selbst bestimmen, wie lange es dortbleiben möchte. So gewöhnen sie sich langsam an den veränderten Rhythmus, die anderen Kinder und die Räumlichkeiten.

Der Übergang in die Schule und den Hort und dessen Gestaltung ist im Punkt „2.12 Schulvorbereitung“ beschrieben.

Ausführliche Festlegungen zur Eingewöhnung und zur Gestaltung von Übergängen sind im QM-Handbuch der Einrichtung zu finden.

2.11 Raumgestaltung

Eine anregungsreiche Umgebung fördert die Wahrnehmungsfähigkeit und Lernanreize in allen Bildungsbereichen für die Kinder. Die bewusste Gestaltung der Räume und auch des Außengeländes des Kinderhauses ermöglichen vielfältige Erfahrungen, ergebnisoffene, situationsabhängige Spielmöglichkeiten und täglich kleine und größere Abenteuer für die Kinder. Der Bezug zur Natur, zu Materialien, die eine eigene Spezifik haben und dennoch vielfältig einsetzbar sind, zur Ordnung und zur Vielfalt ist uns an diesem Punkt besonders wichtig.

Die Gestaltung der Räume erfolgt durch das Leben der Kinder, ihre Interessen und Tätigkeiten. Es sind Rückzugsmöglichkeiten geschaffen und Bereiche, die das selbstständige Spielen, kreative Arbeiten und Bewegung ermöglichen. Der Einzug der Jahreszeiten in die Räume beispielsweise zeigt sich durch sinnlich erfahrbare Gestaltung, zu der die Kinder einen konkreten Bezug haben. Kinderküchen laden die Kinder zur Vor- und Zubereitung von Mahlzeiten und zum Ausprobieren von hauswirtschaftlichen Tätigkeiten ein.

Die Ausgestaltung der Räume und des Außengeländes fordert die Kinder auf, ihre Sinne zu gebrauchen, ihre motorischen und kognitiven Fähigkeiten zu schulen, ihre Interessen wahrzunehmen und eigenen Fragen selbstständig auf den Grund zu gehen.

Wir arbeiten in der Einrichtung nach dem Grundsatz „weniger ist mehr“ und stellen alle materiellen Angebote auf den Prüfstand, den oben genannten Kriterien zu entsprechen. Die Spezifik natürlicher Materialien sehen wir als Bereicherung der Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder. Anders als Plastikspielzeug haben natürliche Materialien einen eigenen Geruch, eine spezifische Oberfläche, ein Gewicht, sie haben eine feste Struktur und sind dennoch nie identisch. Diese nicht vorgefertigten Materialien lassen der Phantasie der Kinder viel Raum und sind vielfältig und wandelbar einsetzbar. Neben den Naturmaterialien stehen unterschiedliche Medien, wie Bücher, Hörspiele, TipToi, oder Tonie-Geschichten zur Verfügung. Die Kinder können sich damit eigenständig Wissen zu den Themen aneignen, Interessen vertiefen und durch Begleitung den Umgang mit den unterschiedlichen Medien erlernen. Bewusst verzichten wir im Kindergartenbereich auf noch stärkeren Einsatz von Medien wie Tablet und Laptop, um der Phantasie und dem Rollenspiel der Kinder mehr Raum zu geben und einen Ausgleich zu den vielfältigen medialen Reizen zu schaffen, mit denen Kinder schon frühzeitig konfrontiert werden. In jährlich stattfinden „Spielzeugfreien Zeiten“ verzichten wir auf vordefiniertes Spielzeug und stellen dessen Notwendigkeit auf den Prüfstand. Wir forcieren in diesen Wochen das Beschäftigen mit Alltags- und Naturgegenständen und daraus resultierende Rollenspiele und regen so die Phantasie der Kinder und das freie Spiel an.

2.12 Schulvorbereitung und Übergang in die Grundschule

Schulvorbereitung verstehen wir als Förderung vom ersten Tag in der Einrichtung an. Bei allen Tätigkeiten achten wir darauf, das Kind an selbständiges Tun heranzuführen, es in seiner

Begabung zu unterstützen und somit eine solide Basis für Selbstvertrauen und Verantwortlichkeit zu schaffen

Um für die Schule – und die Gestaltung des Lebens – optimale Voraussetzungen zu schaffen, fördern wir das Selbstvertrauen der Kinder, üben soziale Kompetenzen und stärken die Wahrnehmung des eigenen Körpers und dessen Gesunderhaltung. Wir wollen unseren Kindern die Fähigkeiten erhalten, Fragen zu stellen, ihren Interessen zu folgen und Faszination zu erleben. Wir regen sie an, die Natur zu entdecken, Empfindungen bewusst wahrzunehmen und zu formulieren. Konzentrationsfähigkeit entsteht aus dem Zutrauen zu sich selbst, einer Frage auf den Grund gehen, ein Problem oder eine Aufgabe lösen zu können.

Dieses Zutrauen fördern wir, indem wir unsere Kinder ermutigen, an einem Thema dran zu bleiben, daraus entstehende Fragen oder Phänomene weiter zu verfolgen und über diese Entdeckungen mit anderen in Austausch zu treten. Die Heranführung der Kinder an Tätigkeiten, die sie von selbst nicht suchen, verknüpfen wir mit positiven Erfahrungen aus anderen Bereichen und fördern die Begeisterung des Kindes für diese Tätigkeit mit erlebbaren Erfolgen.

Im letzten und vorletzten Jahr vor dem Übergang in die Grundschule sehen wir zusätzliche altersspezifische gruppenübergreifende Angebote vor, die die ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördern und optimale Startbedingungen im neuen Lebensabschnitt schaffen. Im Naturkinderhaus Mulda gibt es dazu 2 Vorschulprogramme, die inhaltlich ineinander übergreifen und miteinander abgestimmt sind. Welches Vorschulprogramm ein Kind besucht, hängt vom Entwicklungsstand und der Motivation und Begeisterung des Kindes ab und wird gemeinsam mit den Eltern entschieden.

In den Vorschulprogrammen treffen sich die Kinder jeweils 14-tägig mit einer Kollegin aus dem Hortbereich. Bei diesen ca. 30-45-minütigen Zusammenkünften werden gezielt Anreize im Spiel, bei Beschäftigungen und Projekten geschaffen, um die im Kind bestehende Lust am Lernen und Entdecken zu unterstützen.

Weitere spezielle Angebote im letzten und vorletzten Kitajahr sind z.B.:

- 1. Hilfe-Ausbildung „Kleine Helferlein“
- Präventionstheater „Geheimsache Igel“
- Bunter Mitmachtag
- Verkehrserziehung mit Poldi und/oder ADAC
- Besuch des Theaters Freiberg
- Besuch der Bücherei in Mulda
- Großer Abschlussausflug in den Sonnenlandpark
- 4-wöchige Projektwochen zu einem vorher gewählten Thema
- Zuckertütenfest mit Übernachtung
- Räuchermannbasteln im Hort
- Gemeinsame Ferienspiele mit Hortkindern

Im letzten Kindergartenjahr wird die Zusammenarbeit mit der Grundschule intensiviert. Die zukünftige Lehrerin und die Vorschulkinder lernen sich bei regelmäßigen Besuchen kennen und schaffen so eine Vertrauensbasis. Auch die Schnuppertage in der Grundschule erleichtern den Übergang in den neuen Lebensabschnitt mit neuen Räumen und neuen Bezugspersonen. Näheres regelt eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Kinderhaus und der Schule.

2.13 Geschlechtsspezifische Pädagogik und Sexualität

Die geschlechtsspezifische Sozialisation beginnt mit der Geburt und begleitet Kinder in allen Lebenssituationen. Sexualität ist demnach eine Querschnittsaufgabe öffentlicher Bildung und nicht allein Aufgabe der Familie.

In unserer Kindertagesstätte geben wir der altersgemäßen Sexualität der Kinder Raum. Wir nehmen die Interessen der Kinder auf, schaffen geeignete Räume und Angebote (Materialien, Bücher, Geschichten) und kommen ins Gespräch. Auf Fragen rund um Sexualität, Fortpflanzung, das eigene Wohlbefinden und auch das Wohlbefinden anderer Menschen antworten wir fachkundig, kindgerecht und wahrheitsgetreu. Dabei beachten wir die Vielfalt von Einstellungen, Verhaltensweisen und Lebensstilen, um die Kinder bei ihrer individuellen Entwicklung gesundheitsfördernd zu begleiten.

2.14 Tagesablauf in der Kita – Mahlzeiten und Mittagsruhe

Unser Tagesablauf ist klar strukturiert und bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung. Er ist einerseits geprägt von stabilen, vorhersehbaren und verlässlichen Zeitabläufen, die andererseits Raum genug lassen, dass wir die individuellen Bedürfnisse der Kinder und der Situationen berücksichtigen können und flexibel sind. Wir reflektieren unsere Strukturen und passen sie gegebenenfalls an.

Im Früh- und Spätdienst werden die Kinder gemeinsam in einer Gruppe betreut. Die Hauptbetreuungszeit mit den Gruppenerziehern in den Bereichen beginnt vor dem Frühstück und endet nach dem Vesper.

Die **Mahlzeiten** bedeuten für uns geschützte Zeiten in den Gruppen. Die Kultur des gemeinsamen Essens beginnt mit der Zubereitung der Speisen zum Frühstück und Vesper. Das Mittagessen wird in der Regel extern geliefert. Bei allen Mahlzeiten streben wir die Erfüllung der Qualitätskriterien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung an. Das gemeinsame Essen beginnt mit einem Tischritual. Ruhige Gespräche am Tisch, Selbstständigkeit und gegenseitige Rücksichtnahme finden hier regelmäßig Raum im Alltag der Gruppe.

Nach dem Mittagessen ist Zeit für individuelle Ruhe und Entspannung. Alle Kinder erhalten die Möglichkeit zur **Mittagsruhe**, um eine ausreichende Erholungsphase zu genießen. Es muss aber nicht geschlafen werden. Der Übergang zur Mittagsruhe wird von uns mit Liedern und Geschichten sensibel und behutsam begleitet. In dieser Ruhezeit können sich die Kinder von den Eindrücken, Erlebnissen und Anstrengungen am Vormittag entspannen und zur Ruhe finden. Kinder, die nicht schlafen können, dürfen nach einer kurzen Ruhephase aufstehen und die Zeit bis zum Vesper zum freien Spiel nutzen. Damit wird den individuell sehr unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder nach Ruhe und Schlaf Rechnung getragen.

Nach dem Aufstehen gibt es eine gemütliche Vesperrunde. Anschließend lassen die Kinder den Tag im gemeinsamen oder individuellen Spiel und mit anderen Tätigkeiten ausklingen.

Ab ca. 15:30 Uhr werden die Kita-Kinder im Spätdienst gruppenübergreifend betreut.

2.15 Jahresverlauf

Das Jahr ist ein für Kinder nicht fassbarer Zeitbegriff und doch bestimmend für unser Leben. Es gibt mit seinen Monaten, Jahreszeiten und Jahresfesten einen immer wiederkehrenden Rhythmus vor.

In der pädagogischen Arbeit des Naturkinderhauses Mulda spielt deshalb das vielfältige und sinnesreiche Erleben der Jahreszeiten eine wichtige Rolle. Wir nutzen unser Außengelände, die nähere Umgebung und die benachbarten Wäldchen, um dem Naturkreislauf noch intensiver auf die Spur zu kommen. Die selbst bewirtschafteten Beete, das naturbelassene Außengelände und unterschiedliche Projekte lassen die Kinder das Entstehen, Wachsen, Werden, Sein und Vergehen in der Natur mit allen Sinnen erleben. Zu jeder Jahreszeit gehen alle Kinder der altersgemischten Gruppen regelmäßig zum Spielen, Entdecken und Forschen in den nahegelegenen Wald. Dem Rascheln der Blätter und dem Gezitscher der Vögel lauschen, Pilzduft erschnuppern und kleine Käfer beobachten, unebene Böden oder Gestrüpp überwinden, die raue Baumrinde fühlen - an diesem bedeutsamen Spielplatz werden alle Sinne angesprochen und intensive Naturerlebnisse geschaffen.

Auch durch weltliche und christliche Feste, welche gemeinsam mit den Kindern, Mitarbeitenden und Eltern ausgestaltet werden, wird der Verlauf des Jahres geprägt. Besondere Ereignisse in unserer Einrichtung sind dabei:

- Im Herbst: das Erntedankfest und der Martinsumzug
- Im Winter: die Nikolausüberraschung, das Basteln mit einem Drechsler, das Weihnachtsbacken und -feiern, Fasching
- Im Frühling: das Osterfrühstück, die Osternestsuche, die Kinder-Andacht in der Kirche
- Im Sommer: ein Kinderfest, das Projekt-Auftaktfest, das Zuckertütenfest mit Übernachtung, die Ferienspiele für die Vorschüler

3 Kontexte unserer Bildungsarbeit

3.1 Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

Wir sehen das Naturkinderhaus als Ergänzung zur Erziehung im Elternhaus und legen deshalb einen besonderen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern. Der Sinn dieser Erziehungspartnerschaft ist, ideale Entwicklungsbedingungen für das Kind zu schaffen. Dabei ist es wichtig, dass Ergänzungen und Synergien entstehen und sich ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Kinderhaus und Elternhaus entwickelt.

Die Eltern werden in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung im Naturkinderhaus beteiligt. Dies sind u. a. Entscheidungen zur konzeptionellen Grundausrichtung, externen Angeboten der Kita, Gestaltung von Höhepunkten, Gestaltung des Außen Geländes oder z. B. das gemeinsame Festlegen von Entwicklungsschritten/-vorhaben. Dabei schätzen wir die Elternkompetenz wert und ermöglichen den Erziehungsberechtigten einen Einblick in unsere Arbeit und laden ein, sich zu beteiligen.

Folgende Möglichkeiten stehen dafür zur Verfügung:

- Tür- und Angelgespräche finden während der Bring- und Abholzeit statt.
- Die Erziehungsberechtigten nehmen an der Eingewöhnungsphase teil.
- Für jedes Kind findet pro Jahr mindestens ein Entwicklungsgespräch statt.
- Nach Bedarf finden weitere Elterngespräche statt.
- Mindestens einmal im Jahr finden Elternabende statt.
- Projekt- und Wochenpläne, Elternbriefe, Aushänge, Homepage und Fotos machen die pädagogische Arbeit transparent.
- Die Familien haben die Möglichkeit, sich aktiv an Exkursionen, besonderen Aktionen, Festen und Feiern zu beteiligen.
- Gezielte Umfragen, thematische Veranstaltungen oder die Einladung zu Treffen mit anderen Kooperationspartnern sind weitere Beteiligungsmöglichkeiten.
- ein engagierter Elternrat vertritt die Meinungen und Anliegen der Eltern und unterstützt unsere Einrichtung bei der Planung und Umsetzung verschiedener Vorhaben.

Erziehungspartnerschaft ist für uns eine offene und wertschätzende Kooperation zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Erziehungsberechtigten mit ihren Familien.

3.2 Bildung erfordert Vernetzung

Das Naturkinderhaus ist Teil des Gemeinwesens Mulda und kooperiert offen und vertrauensvoll mit vielen Partnern:

- **Naturhort Mulda:** Der angegliederte Naturhort bildet gemeinsam mit dem Naturkinderhaus eine konzeptionelle und personelle Einheit.
- **Grundschule Mulda:** Für die weitere Entwicklung unserer Kinder in der Schule und darüber hinaus ist eine gute Zusammenarbeit unablässig. In regelmäßigen Gesprächen tauschen wir uns mit den Kolleginnen der Grundschule über gemeinsame pädagogische Konzepte aus. In einer Kooperationsvereinbarung ist die Zusammenarbeit konkretisiert beschrieben.

- Mit dem **Christlichen Kinderhaus „Ankerplatz“ Zethau** besteht eine enge Zusammenarbeit. Besonderen Wert sehen wir in der Möglichkeit zu gegenseitiger kollegialer Fallberatungen sowie dem Austausch in der pädagogischen Arbeit.
- Die **Gemeinde Mulda** verstehen wir als unseren wichtigsten Partner, um eine bedarfsgerechte, flexible und innovative Kindertagesbetreuung in der Region zu entwickeln und sicherzustellen.
- In Zusammenarbeit mit den **verschiedenen Ausbildungsstätten pädagogischer Fachkräfte** bieten wir die Möglichkeit, berufsorientierte Praktika bzw. praxisorientierte Ausbildungszeiten durchzuführen. Während dieser Zeit stehen wir im engen Kontakt mit den jeweiligen Ausbildern.
- **Praktikanten** bekommen von den Fachkräften einen Einblick in das theoretische und praktische Wissen und Können der pädagogischen Arbeit. Außerdem bereichern sie unsere tägliche Arbeit durch neue Sichtweisen und Anregungen.
- Mit dem **Demenzzentrum Lichtenberg** verbindet uns eine enge Kooperation. Viermal im Jahr treffen sich demente Bewohner der Pflegeeinrichtung mit unseren Kindern, in der Pflegeeinrichtung. Bei diesen Besuchen werden Berührungängste abgebaut und Freude durch Lebendigkeit vermittelt. Auch gemeinsame Ausflüge werden veranstaltet.
- Eine enge Kooperation mit dem **Essenlieferanten** ist uns besonders wichtig, um die Speisen gesund, kindgerecht und abwechslungsreich zu gestalten.

Weitere Kooperationen bestehen mit der örtlichen Zahnarztpraxis (Gesundheitspädagogische Angebote zum Thema Zahngesundheit, Abbau von Ängsten), mit verschiedenen Einkaufsgeschäften (Erweiterung neuer Wissensgebiete), dem Gesundheitsamt (Entwicklungsstand überprüfen) und Jugendamt (Sicherung Kindeswohl), mit anderen Kindertagesstätten (pädagogischer Austausch), der Kirchengemeinde (religiöse Bildung in der Kita unterstützen, gemeinsame Feste), mit Therapeuten (Ergotherapie und Logotherapie kann in der Einrichtung wahrgenommen werden) und mit verschiedenen Vereinen der Gemeinde (z. B. Sportverein).

3.3 Öffentlichkeitsarbeit

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit halten wir die Bedeutung der Kinder mit ihrer Entwicklung im Blick der Gesellschaft. Wir zeigen, was in unserem Kinderhaus geschieht, wie Kinder lernen und was sie erleben. Wir berichten regelmäßig über unserer Arbeit und besondere Höhepunkte.

Um unsere Arbeit und das Leben in unserer Einrichtung transparent zu gestalten, praktizieren wir eine breite Öffentlichkeitsarbeit. Dies geschieht in vielfältiger Weise, unter anderem durch:

- Informationstafeln in den Eingangsbereichen
- Vorstellung und Dokumentation von Projekten in der Kindertageseinrichtung und in der Presse
- Mitgestaltung von Festen und Feiern der Kindertageseinrichtung und des Lebens im Dorf
- Presseveröffentlichungen im Amtsblatt, der örtlichen Tageszeitung und den Kinderarche-Nachrichten
- Tag der offenen Tür

- Elternabende zu interessanten Themen
- Elternbriefe
- Exkursionen
- Die Homepage www.naturkinderhaus-mulda.de gibt einen Überblick zur pädagogischen Arbeit, unserem Team, dem Haus, den Abläufen der Kita. Wir informieren über Neuigkeiten, das Leben in der Kita oder anstehende wichtige Termine.
- Die Homepage des Trägers www.kinderarche-sachsen.de gibt einen lebendigen Überblick über andere Einrichtungen, trägerweite Veranstaltungen, Stellenausschreibungen und vieles mehr.

3.4 Zusammenarbeit im Team

Jeder und jede in unserem Team sieht sich als ein Teil des Ganzen. Entsprechend der persönlichen Stärken übernimmt jede Fachkraft bestimmte Aufgaben und betreut diese gewissenhaft und selbständig. Gemeinsam werden Entscheidungsspielräume abgestimmt und der Informationsaustausch geregelt. In regelmäßigen Dienstberatungen erfolgt ein kollegialer Austausch, bei dem jede Meinung zählt und gemeinsam Lösungen gefunden und Ziele definiert werden. Schwerpunktmäßig besprechen wir pädagogische Inhalte: Projekte werden vorgestellt und durchgesprochen, Einzelfallbesprechungen durchgeführt, wichtige Informationen und Dienstanweisungen werden weitergegeben, Feste vorbereitet und Aufgaben verteilt.

Ein respektvoller Umgang miteinander ist uns sehr wichtig, ebenso die Wertschätzung des Einzelnen. Wir gehen offen miteinander um und machen unsere Arbeit transparent. Sich untereinander Feedback zu geben ist ein weiterer Baustein, um den Kinderschutz in unserer Einrichtung zu gewährleisten. Diese wertvolle gemeinsame Grundstruktur sowie die partnerschaftliche und demokratische Arbeitsweise bilden die Basis unserer Teamarbeit.

In den regelmäßigen Personalfördergesprächen werden gemeinsam Fortbildungsschwerpunkte für jeden Mitarbeitenden festgelegt. Einmal jährlich setzen wir uns in einer internen Fortbildung mit unterschiedlichen pädagogischen Themen auseinander.

3.5 Zusammenarbeit mit unserem Träger

Fachliche Unterstützung durch unseren Träger Kinderarche Sachsen e.V. und gegenseitiger regelmäßiger Informationsaustausch bilden die Grundlage für eine optimale Umsetzung unseres Erziehungs- und Bildungsauftrags.

Zwischen dem Träger und den Mitarbeitenden besteht ein beiderseitiges Vertrauensverhältnis.

Unser Träger ist an der pädagogischen Arbeit interessiert und unterstützt das pädagogische Konzept der Kindertagesstätte. Die Fachberaterin berät und begleitet uns in allen pädagogischen Bereichen. Einmal im Jahr findet ein Fachtag für alle pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätten als verbindlicher Fortbildungstag statt.

Alle Verwaltungsaufgaben werden vom Träger und der Leiterin übernommen. Es gibt festgelegte Kommunikationsstrukturen und -ebenen, die einen engen Kontakt zwischen Träger und Einrichtungsleitung forcieren.

3.6 Qualitätssicherung

Wir nutzen für unsere Arbeit das Qualitätsmanagementsystem des Kinderarche Sachsen e.V. mit seinen Handbüchern. Für die einrichtungsspezifische Qualitätssicherung steht ein gesonderter Teil des Handbuches zur Verfügung. Darin enthalten sind die Konzeption der Einrichtung und die Regelungen zur Umsetzung der pädagogischen Fachstandards in Form von Prozessbeschreibungen. Die wichtigsten Abläufe sind auf diese Weise transparent geregelt, schriftlich dokumentiert und somit für jeden Mitarbeitenden nachvollziehbar dargestellt.

Solche Prozessbeschreibungen helfen uns, die Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit bewusst zu machen und Aufgaben detaillierter zu beschreiben, als dies in der Konzeption möglich ist. Prozessbeschreibungen werden damit zu einem weiteren wichtigen Handwerkszeug und Evaluationsinstrument der pädagogischen Arbeit. Sie werden regelmäßig überprüft und überarbeitet, wenn sich Änderungen ergeben.

Ein wesentliches Merkmal der Qualitätssicherung und damit der Umsetzung des Kinderschutzes ist die festgeschriebene Bearbeitung der Pädagogischen Fachstandards durch die Fachkräfte der Einrichtung und die regelmäßig stattfindenden Audits mit Fachkräften aus anderen Einrichtungen unseres Trägers sowie unserer trägerinternen Fachberaterin.

Schlussbetrachtung

**Die Kindheit ist keine
"Vorbereitungszeit",
sondern besitzt Eigenwert.**

(Joachim Ringelnatz)

Anhang

Auszug aus den Pädagogischen Fachstandards in Kindertagesstätten des Kinderarche Sachsen e.V.

KINDERARCHE
Sachsen e.V.



Hoffnung
auf
Leben

Worauf Sie sich verlassen können ...

Wichtige
Fachstandards
für unsere Kitas



Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll

- Wir verstehen Vielfalt als Chance: Alle Kinder sind bei uns willkommen.
- Wir achten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit unverwechselbaren Stärken und Talenten.
- Für uns sind Integration und Inklusion selbstverständlich, weil es normal ist, verschieden zu sein.



Kinder erleben vertrauensvolle Beziehungen

- Wir begegnen Kindern auf Augenhöhe, nehmen ihre Gefühle ernst, trösten, begleiten, ermutigen und freuen uns mit ihnen über ihre Entwicklungsschritte.
- Wir gestalten Gespräche mit Kindern feinfühlig, lassen Zeit, hören zu, fragen nach, entwickeln Ideen und suchen gemeinsam nach Antworten.
- Wir sprechen Kinder mit Namen an und verzichten auf Ironie und Sarkasmus.



Kinder haben bei uns ein Mitspracherecht

- In unserer Kita entscheiden Kinder mit, wenn es um ihre Belange geht.
- Die Kinder wählen selbst, womit sie sich beschäftigen, was und wie viel sie essen, ob und wie lange sie schlafen.
- Wir planen und gestalten Projekte, Feste, Räume und den Tagesablauf gemeinsam mit den Kindern.



Bildung setzt Begeisterung voraus

- Wir unterstützen das Spiel als effektivste Lernmöglichkeit der Kinder, geben Impulse und lassen uns von der Begeisterung der Kinder anstecken.
- Wir stellen Kindern verschiedene Räume und vielfältige Materialien zur Verfügung, die ihre Neugier wecken und Bildungserfahrungen ermöglichen.
- Vorschulförderung verstehen wir als spielerische Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt vom ersten Tag an. Wir machen Kinder stark für die Schule.



Eltern und Familien sind unsere wichtigsten Partner

- Eltern sind Experten für ihre Kinder – deshalb tauschen wir uns regelmäßig mit ihnen aus und machen unsere Arbeit transparent.
- Ausführliche Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen werden mindestens einmal im Jahr angeboten.
- Wir gewährleisten eine intensive, individuell auf die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Eltern abgestimmte Eingewöhnungszeit.



Unser Tag bietet Freiheit in geregelten Strukturen

- Wir gestalten den Tagesablauf flexibel und orientieren uns dabei an den Bedürfnissen der Kinder. Feste Zeiten gibt es zum Beispiel für Mahlzeiten, Ruhephasen und bestimmte Angebote.
- Kinder sollen mit Lust und Genuss essen können. Wir achten auf eine gesunde Ernährung und auf eine ästhetische Tischkultur.
- Wir werden dem sehr individuellen Bedürfnis der Kinder nach Schlaf und Ruhe gerecht. Kinder dürfen nach dem Mittag schlafen oder wach bleiben.

Alle Fachstandards können Sie bei Interesse bei der Einrichtungsleiterin einsehen.

Kinderarche Sachsen e.V. · Geschäftsstelle: Augustusweg 62 · 01445 Radebeul · www.kinderarche-sachsen.de

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Kinderarche Sachsen e.V. reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Impressum

Anschrift der Einrichtung:

Naturkinderhaus Mulda
Straße zum Neubaugebiet 6
09169 Mulda

Tel.: 037320 – 1266

E-Mail: mulda@kinderarche-sachsen.de

Einrichtungsleiterin: Andrea Dolatkiewicz

Herausgeber:



Augustusweg 62, 01445 Radebeul
Telefon (0351) 837 230

Redaktionsteam:

Leiterin, Mitarbeiterinnen, Elternvertreterinnen,
Fachbereichsleiterin des Trägers

Mitglied im Diakonischen Werk Sachsen

Diakonie 
Sachsen

Diakonisches Werk
der Ev.-Luth. Landeskirche
Sachsens e.V.

Stand: November 2022